

Schreibübung Dezember 2022

Literarischer Winterstoff: Eine Nacht im Vogelnest

Es ist kalt und Sie sind in einer fremden Stadt unterwegs. Der Zug hatte Verspätung wie so oft und die Nacht ist schon längst hereingebrochen. Am Bahnhof haben Sie noch etwas zu essen bekommen, aber keine Auskunft, ob ein Hotel Sie noch aufnehmen würde. Also machen Sie sich selber zu Fuß auf den Weg, denn in dieser kleinen Stadt stehen auch keine Taxis auf dem Vorplatz. Aber irgendwo wird sich doch ein Bett finden, eine kleine Pension oder ein Privatzimmer, denn im Sommer suchen auch Touristen die Stadt auf, denken Sie und laufen durch die Straßen einer menschenleeren Stadt.

Es geht eine breite Allee entlang, aber nirgendwo sind Lichter an den Häusern zu sehen und auch die Nebenstraßen sind dunkel, wenige Straßenlaternen werfen in die Gassen nur schattiges Licht. Dann wird Ihnen doch langsam kalt. Es fällt kein Schnee, aber ein leichter Wind ist zu spüren, der auskühlt und es unmöglich macht, die Nacht auf der Straße zu verbringen.

Sie müssen etwas tun. Irgendwo klingeln und um eine Unterkunft bitten? Sie kommen in einen kleinen Park, die Situation scheint aussichtslos. Da sehen Sie oben in der Astgabel ein Vogelnest und Sie beschließen, da Sie sonst keinen Ausweg sehen, dort oben, windgeschützt und ohne dem kalten Boden ausgesetzt zu sein, dort oben in dem Vogelnest die Nacht zu verbringen.

Und Sie klettern an den Ästen nach oben...

Kaum jemand von uns, wird wohl in einem Vogelnest übernachtet haben. Eine Erfahrung, die wir imaginieren müssen ohne auf eigene Erfahrungen zurückgreifen zu können.

Eine Schreibübung, mit der wir magische Momente mit genauer sinnlicher Beobachtung und interessanten neuartigen Handlungsmomenten verknüpfen können.

Die Übung:

1. Ein magischer Moment:

Menschen passen nicht in Vogelnester, auch nicht in Adlerhorste oder Storchennester. Wir sind einfach zu groß. Wenn wir uns als Erzähler aber nicht um die Größenverhältnisse kümmern, zwingen wir den Leser eine eigene Imagination zu entwickeln. Schon allein das Klettern in das Nest, die genaue Beschreibung, wie unsere Figur in das Nest hineinkommt und es sich darin bequem macht, erfordert von Erzähler und Leser eine besondere Imaginationskraft: Die Größenunterschiede, die in der Realität ja vorhanden sind, werden einfach nicht thematisiert. Vielleicht ist der Mensch klein, vielleicht ist das Nest riesengroß: Das überlassen wir der Vorstellungskraft des Lesers. Hauptsache unsere Figur passt hinein.

2. Sinnliche Beschreibung:

In einem Vogelnest lassen sich viele neue sinnliche Eindrücke beschreiben. Wie fühlt es sich, dort zu liegen, was piekst, wo ist es weich? Wie riecht es, was kann man genau sehen. Auch sind akustische Eindrücke interessant: Wie abgeschlossen ist so ein Vogelnest von der Welt?

3. Bedrohung:

Was ist, wenn unsere Figur in der Nacht Besuch bekommt. Wenn entweder ein Tier, das den Vorgel

fressen will, das Vogelnest aufsucht oder der Besitzer selbst. Wie fühlt es sich an, bebrütet zu werden oder einen Wurm angeboten zu bekommen oder in einen Kampf verwickelt zu werden.

4. Neue Allianzen:

Ganz gleich, wie die Auseinandersetzungen ausgeht. Es ist natürlich vorstellbar, dass sich eine weitere Partei einmischt und die Situation für unsere Figur verschärft oder verbessert. Kommt ihm jemand zu Hilfe? Und mit welchem Interesse?

Vier Erzählschritte, die eine weitere Erzählung ermöglichen. Das Besondere an diesem Thema besteht darin, dass irrealer Momente sich mit Lebenswirklichkeit verbinden und eine neue starke Geschichte ergeben.

Wir haben dieses Thema in verschiedenen Seminaren ausprobiert und immer wieder neue spannende Geschichten hören dürfen.

Probieren Sie es!

Viel Vergnügen!

Arwed Vogel